

№ 04-2026

30.03.2026

# Der Newsletter

aus dem Leseforum Oldenburg e.V.



*Mitteilungen / Nachrichten / Vorschau*

## Termine im Litfaß 2026

- 14.04.: Anita Jurow-Janssen
- 12.05.: Adriane Meinhardt
- 09.06.: Kurzgeschichten
- 14.07.: Johannes und Bärbel Bollen

## Nächste Zerreißprobe

- Manuskripte diskutieren
- 23.04.: Litfaß Lindenstraße 56  
19 Uhr (*Änderung vorbehalten*)

## Sonderveranstaltung 2026

- 19.09.: **Buchmesse OLibri** (*Näheres s.u.*)

## Nächste Vorstandssitzung

- 19.05., 19 Uhr (*Änderung vorbehalten*)

---

## Nachlese Mephisto – „Frank und die virtuelle Welt“ mit Karl-Heinz Knacksterdt

Kurz vorweg: Es hätte ein trauriger Abend werden können, denn gleich zu Beginn wird das Aus für das „Mephisto“ verkündet. Doch das Gegenteil geschieht: Karl-Heinz Knacksterdt gelingt es schon in den ersten Absätzen, das Publikum in den Bann von Franks Geschichte zu ziehen.

Frank ist Witwer und irgendwas jenseits der siebzig. Seit Marions Krebstod lebt er allein im etwas abseits gelegenen Haus auf einer Nordseeinsel. Frank liest gerne. Er mag lange Spaziergänge durch die Dünen und am Strand. Und er ist einsam. Er vermisst Marion, seine über alles geliebte Frau. Kann ihren Tod nicht verwinden, kann nicht loslassen. Sich noch einmal einem anderen Menschen, einer anderen Frau zuzuwenden, kommt für ihn nicht in Frage, denn „schließlich war ich schon als Kind sehr schüchtern“, erzählt er. „Meine Frau habe ich nur bekommen, weil wir im Theater bei „Romeo und Julia“ zufällig Plätze nebeneinander hatten und ihr Opernglas heruntergefallen war. Beim Suchen unter den Sitzen sind wir uns zufällig sehr nahegekommen – drei Monate später hat sie um meine Hand angehalten.“

Doch plötzlich steht sein Leben auf dem Kopf. Dank Alina, einer jungen IT-Spezialistin, die ihm während eines starken Regengusses auf der Flucht vor Marvin, ihrem Auftraggeber, über den



Weg läuft. Er bringt sie in sein Haus, gibt der völlig durchnässten Frau Sachen seiner Frau zum Anziehen und ist total überwältigt, als er merkt, wie groß die Ähnlichkeit Alinas mit Marion ist.

Alina zeigt ihm das

von ihr entwickelte Programm. Sie macht Fotos von Frank – und er von ihr – und generiert daraus einen Avatar, eine virtuelle Figur, deren Ähnlichkeit mit ihm selbst Frank nahezu überwältigt. Er lernt, sich in der künstlichen Welt mit Hilfe seines Avatars zu bewegen – und plötzlich ist da noch eine zweite Person: Marion!? Nein, das kann nicht ... Es dauert einen Moment, bis Frank erkennt, dass es Alina ist, die von sich ebenfalls einen Avatar erzeugt hat. Doch Frank, der sich mittlerweile ein kleines bisschen in Alina verguckt hat, ist sie real lieber denn als virtuelle Person. Alina erschafft daraufhin einen weiteren Avatar: Luna. Jung, schön, weiblich.

Frank unterhält sich gern mit Luna, verbringt viel Zeit mit ihr. Manchmal meint er ihre Berührungen zu spüren. Immer tiefer dringt er in die virtuelle Welt ein, immer stärker ist er fasziniert von den Möglichkeiten, die ihm hier geboten werden. Luna wird immer wichtiger, hilft ihm, seine Einsamkeit zu bekämpfen. Die Grenzen zwischen den Welten verschwimmen zunehmend. Und schließlich ist da dieser Gedanke: Was wäre, wenn? Liebe sich etwas zurückholen, das er für immer verloren glaubte? Was also wäre, wenn der Avatar nicht Luna, sondern Marion wäre?

Karl-Heinz Knacksterdt hat mit „Frank und die virtuelle Welt“ einen vielschichtigen Roman geschaffen, der auf allen Ebenen fasziniert.

„(Frank) ist einsam und nie allein, er ist traurig und verliebt, deprimiert und energiegeladent, glücklich und unglücklich zugleich und stürzt irgendwann in ein Nichts, aus dem ihm kaum jemand heraushelfen kann, wenn da nicht ...“, heißt es im Vorwort. Eine Geschichte also, so spannend wie das Leben. Reichlicher Applaus ist am Ende der Dank

des Publikums.

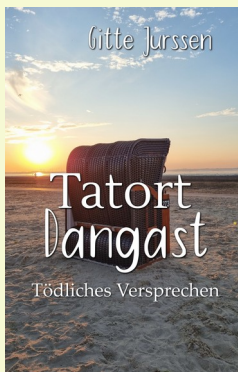
Apropos Ende: da ist ja auch noch der böse Marvin, der Alina unbedingt das Computerprogramm abnehmen will ...

(Thomas Terveer)

---

## Vorschau Litfaß – Anita Jurow-Janssen liest aus „Tödliches Versprechen“

Der entspannte Lauf eines Joggers in der frühmorgendlichen Idylle des Dangaster Strandes endet abrupt vor einem Standkorb, in dem eine männliche Leiche liegt. Was zunächst nach einem natürlichen Tod aussieht, entpuppt sich als Mord



unter Einsatz einer überaus gefährlichen Droge. Nicht nur die Vareler Kommissare Christin Kim und Jannek Koller werden in Alarmstimmung versetzt. In ganz Deutschland und weit über die Grenzen hinaus beginnt sofort eine akribische Suche nach der möglichen Herkunft des synthetischen Opioides. Der Kreis der Verdächtigen in der

Drogenszene wird immer enger gezogen. Auch Familienangehörige geraten in den Fokus der Ermittlungen ...

Unter dem Pseudonym **Gitte Jurssen** veröffentlichte die Autorin diesen Band in ihrer „**Tatort Dangast**“-Reihe, mit der sie den friedlichen kleinen Ort augenzwinkernd und erfolgreich zu einem Hotspot fiktiver Verbrechen machte.

**Anita Jurow-Janssen** ist die erste Autorin, die unsere **traditionelle Dienstagslesung um 19 Uhr** nicht, wie seit vielen Jahren gewohnt, in der Gaststätte Mephisto durchführt, sondern in der **Gaststätte Litfaß** in der **Lindenstraße 56**.

Wir freuen uns darauf, sie dort am **14. April 2026** begrüßen zu dürfen!



---

## Anja Lankenau auf der „Open Stage“



Viel Applaus gab es für uns Künstler der „**Open Stage**“ im Bremer Kriminaltheater am 04. Februar, wo ich zwischen Musikern und Mentalisten meine komischen Kolumnen performen durfte. Ein toller, geselliger Abend in einem schönen Ambiente, wo ich zwischen Musikern

und Mentalisten meine komischen Kolumnen performen durfte.

Am darauffolgenden Mittwoch in der „**Stube**“ in direkter Nachbarschaft zur Uni Oldenburg habe ich an meinem ersten Poetry Slam teilgenommen (der gar nicht wehgetan hat), bin super-freundlich aufgenommen worden und war wohl die einzige, deren Studium ungefähr 40 Jahre (!) zurücklag. Ein Riesenspaß! Die Bilder sprechen für sich ...

(Anja Lankenau)



---

## Ein Abend mit Klaus-Peter Wolf

Er ist zurzeit der bei Weitem erfolgreichste deutschsprachige Krimi-Autor weit und breit: **Klaus-Peter Wolf**. Gerade erst kam sein neuester **Ostfriesland-Krimi** mit der beliebten Kommissarin Ann-Kathrin Klaasen heraus – der zwanzigste Band der Serie. Für die erste Auflage wurden 300000 Exemplare gedruckt und – mittlerweile schon selbstverständlich – gleich setzte sich das Buch an die Spitze der Spiegel-Bestsellerliste.

Kurz danach erschien der dritte Band seiner Trilogie um den mörderischen falschen Arzt Dr. Sommerfeldt, der sich ebenfalls zu einer Art von Kultfigur in der riesigen Fangemeinde des Autors entwickelt hat. Und natürlich gibt es immer wieder neue Bände seiner Kinderbuchreihe mit den „Nordseedetektiven“, die er zusammen mit seiner Ehefrau Bettina Göschl schreibt.

Zwischendurch wirkt er bei der Verfilmung seiner Bücher mit, liest Hörbücher ein, absolviert eine lange Reihe von Lesungen, signiert Unmengen seiner Bücher und schreibt Kolumnen – eine davon übrigens wöchentlich für die Oldenburger Nordwestzeitung.



Aber trotz all dieser prominenten Verpflichtungen hat er einen Termin für unser Leseforum reserviert: am **19. September 2026** wirkt er als **Schirmherr unserer Buchmesse OLibri**, und wir freuen

uns darauf, ihn an diesem Tag in der Jugendherberge Oldenburg willkommen heißen zu können.

Am vierten März 2026 las der Erfolgsautor im Hotel Upstalsboom am Mühlenteich in Vareldangast und wir nutzten die Gelegenheit zum Besuch. Natürlich war der Abend ausverkauft. Zehn Reihen waren mit jeweils mehr als 25 Stühlen bestückt – und kein Stuhl blieb frei. Schon eine Stunde vor Lesungsbeginn bediente das Team einer Buch-

handlung im geräumigen Vorraum die heran drängenden Käufer von Wolf-Büchern.

Der Autor selbst – an diesem Abend solo – signierte seine Werke an einem Stehtisch. Für eine Widmung war ein wenig Geduld gefordert und die Schlange war lang, denn freundlich und zugewandt nahm sich der Autor Zeit für jeden seiner Fans und seine Wünsche.

Die Lesung selbst war professionell und eindringlich und bezog auch Leseproben aus seinen Jugendbüchern ein. Alles aber blieb unterhaltsam gewürzt mit Geschichten und Anekdoten rund die Entstehung der Bücher und Filme. Er vergaß nicht zu erwähnen, dass zu seiner ersten Krimi-Lesung in Leer gerade sieben Zuhörer erschienen seien – und selbst die nicht alle ganz freiwillig. Heute füllt er mühelos jeden Saal. In der Pause ruhte er sich nicht aus, sondern signierte unermüdlich weiter.

Von der Veranstaltung nahmen wir viele schöne Eindrücke mit - und Klaus-Peter Wolf unsere OLi-bri-Tasse!

---

## 100. Geburtstag von Harper Lee

Am 28. April 1926 wurde die US-amerikanische Schriftstellerin **Nelle Harper Lee** in einer Kleinstadt in Alabama geboren.

Bereits als Kind schrieb sie gerne. Nach dem Highschool-Abschluss studierte sie zunächst Jura wie ihr Vater. 1948 aber gab sie das Studium auf, zog nach New York und arbeitete zunächst in einer Buchhandlung. Ein befreundetes Paar finanzierte ihr für ein Jahr den Lebensunterhalt, so dass sie sich auf ihr literarisches Schaffen konzentrieren konnte.



Für ihr bekanntestes Werk **„To Kill a Mockingbird“** er-

hielt sie 1960 den Pulitzer-Preis. Der Roman fängt die den Dreißiger Jahren im Süden der USA grassierenden rassistischen Ungerechtigkeiten ein, in denen ein schwarzer Angeklagter kaum eine Chance hatte. Der im Buch beschriebene Prozess gegen den der Vergewaltigung einer weißen Frau beschuldigten Tom Robinson beruht auf einem wahren Fall aus dem Jahr 1933. Dass die weißen Geschworenen im Buch alle Gegenbeweise in den Wind schlagen und den Angeklagten für schuldig erklären, ist für die kindliche Ich-Erzählerin unerklärlich, in der gesellschaftlichen Realität aber ebenso unausweichlich wie der verzweifelte Fluchtversuch des Häftlings, bei dem er erschossen wird.

Die deutschsprachige Übersetzung des Romans „Wer die Nachtigall stört“ war in den Jahren 1961 und 1962 Spiegel-Bestseller. Das Werk wurde bis

heute weltweit über 40 Millionen Mal verkauft. Die Verfilmung von 1962 mit Gregory Peck in der Rolle des weißen Anwalts erhielt drei Oscars.

Es gibt in diesem Buch viele Elemente und Figuren, die die Autorin nach den Erinnerungen an ihre Kindheit gestaltet hat. Die Protagonistin „Scout“ ist das schriftstellerische „Ich“ der kleinen Harper Lee, das Vorbild für den Anwalt „Atticus“ ist ihr eigener Vater. Auch weitere Figuren wie der schüchterne Nachbar oder der Ferienfreund sind realen Personen nachempfunden. Und der Schauplatz, die fiktive Stadt „Maycomb“, hat Züge von Monroeville, der Heimatstadt der Schriftstellerin.

Harper Lee starb am 19. Februar 2016 im Alter von fast 90 Jahren.

*(Bärbel Bollen)*

---

## Am 23. April ist der Welttag des Buches

Seit 1995 gibt es ihn, den „Welttag des Buches“. Und auch dieses Jahr werden wieder Leseaktionen in Schulen, Kindergärten

und Buchhandlungen durchgeführt und Bücher an Viert- und Fünftklässler verschenkt.



„Ich schenk dir eine Geschichte“ ist eine gemeinsame Aktion von Buchhandel, Stiftung Lesen, Stiftung Buchkultur und Leseförderung des Börsenvereins, Deutsche Post und DHL, cbj Verlag und ZDF. Ziel der Initiative ist es, Kinder jedes Jahr mit Geschichten, die ihre Interessen aufgreifen, für das Lesen zu begeistern.

Für 2026 wurde der Comicroman **„Der fliegende Klassenscooter“** entwickelt. Diese Literaturform wurde gewählt, um dem unterschiedlichen Stand der Lesefähigkeit bei 10- und 11-jährigen Schülern gerecht zu werden.

Das Buch wird von teilnehmenden Buchhandlungen an Schulklassen abgegeben.



---

## Karl-Heinz Knacksterdt liest am Welttag des Buches im Bürgerhaus Ofenerdiek

**Premiere im Bürgerhaus Ofenerdiek:** die allererste Veranstaltung nach der Renovierung ist eine Lesung mit **Karl-Heinz Knacksterdt**, unserem langjährigen Mitglied. Er wird Ausschnitte aus seinem Roman **„Frank und die virtuelle Welt“** le-

sen. Der Autor verspricht eine „Lesung besonderer Art“. Zur Abrundung des Abends wird er zusätzlich Ausschnitte aus seinem Oldenburg-Krimi „**Gescheiterte Pläne**“ präsentieren.

Die Lesung im Bürgerhaus (Lagerstraße 36) beginnt am **23. April 2026** um **19.30 Uhr**, Einlass ist ab 19.00 Uhr.

---

## Leise Themen in unruhiger Zeit – Online-Schreibwettbewerb „Im Stillen“

Schreiben, hochladen und zack, schon veröffentlicht! - Gibt's nicht? Doch, das gibt es beim **Hildesheimer Literaturwettbewerb** der „**Literatur-Apotheke**“.

Zugelassen sind kurze Texte (Lyrik und Prosa) mit maximal 3000 Zeichen (inklusive Leertasten). Für Angaben zur Vita und zur Motivation sind noch einmal bis zu 1000 Zeichen verfügbar.



Natürlich gibt es auch etwas zu gewinnen, und das ist hauptsächlich **Aufmerksamkeit**. Die besten Texte werden nämlich über Plakate und Preisträgerbroschüren **auf allen Buslinien** in Hildesheim bekannt gemacht – bei 50000

Fahrgästen ein riesiges potentielles Publikum, das auf andere Weise nicht erreichbar wäre. Darüber hinaus wird eine Bestenliste publiziert und die Gewinner des Jury- und des Publikumspreises, jeweils ermittelt in einem intensiven Auswahlverfahren, werden in einem **Festakt in der Hildesheimer Dombibliothek** ausgezeichnet.

Das Motto des diesjährigen fünften Wettbewerbs lautet „**Im Stillen**“. Jedermann kann noch **bis zum 10. Mai 2026** bis zu drei Beiträge einreichen. Wer mehr erfahren möchte, findet alle nötigen Informationen unter:

<https://www.literatur-apotheke.de/wettbewerb> .

---

## Stimmungsvolle Lesung im „Alten Stadtmädchen“

Die zehn älteren Herrschaften, die sich bei Kaffee und Kuchen eingefunden hatten, bildeten ein aufmerksames und hochzufriedenes Publikum, und es wurde eine rundum gelungene Nachmittagslesung. Auf Einladung von **Frau Silke Appelhoff (Johanniter Oldenburg)**, die das Leseforum Oldenburg e.V. **im Internet entdeckt** hat (*Dank an Guido Pering für die Betreuung der Website!*), waren zwei Leseфорisten am 18. März in der Senioren-Wohnanlage in der **ehemaligen Mädchenschule** in der Milchstraße zu Gast.

**Johannes Bollen** eröffnete den Nachmittag mit

zwei humoristischen Kurzgeschichten über gestresste Familienväter aus seinem Band „Fahndung nach Nuss-Nougat“. **Marlies Peters** begeisterte nicht nur mit den Texten aus ihrem Buch „Als die Sommer noch richtig lang waren“, sondern auch mit den dazu gezeigten Fotos aus ihrer Kindheit in den Fünfzigerjahren, in denen



sich die Zuhörer aus eigener Erfahrung wiederfanden. Fazit: gerne wieder!

---

## Buchbesprechung: Marlies Peters über „Goldstrand“ von Katerina Poladjan

Am 08. März las **Katerina Poladjan** auf Einladung des **Literaturhauses Oldenburg** im Rahmen der LiteraTour Nord aus ihrem Buch „**Goldstrand**“, am 19. März erhielt sie den **Preis der Leipziger Buchmesse**.

Die Autorin, 1971 in Moskau geboren, seit Ende der 1970er Jahre in Deutschland, schreibt Theaterstücke und Romane und hat bereits namhafte Preise gewonnen.

In „Goldstrand“ erzählt sie die Geschichte von Eli, einem Filmregisseur, der in Rom auf der Couch seiner Analytikerin, der „**Dottoressa**“, liegt und versucht, seine Familiengeschichte zu entwirren.

Rückblenden, Erinnerungen und phantastische Szenen wie in einem seiner Filme verweben sich mit realen Ereignissen und den rätselhaften Kommentaren seiner **Dottoressa**, so dass ein vielschichtiges Bild seiner Lebensgeschichte entsteht. Vom Ausgangspunkt Odessa, wo seine Schwester Vera über Bord eines Schiffes geht, führt die Geschichte über Konstantinopel und Warna in

Bulgarien, wo der sagenhafte Goldstrand entstanden ist, bis nach Rom, wo Eli unter wachsender Einsamkeit leidet und die Leerstellen in seinem Leben bearbeiten will.

Der Roman verbindet sein persönliches Schicksal mit den politischen und kulturellen Brüchen des Europa der letzten hundert Jahre. Katerina Poladjan ist Meisterin in der Kunst des Weglassens,

die Fiktion und Realität, Vergangenheit und Gegenwart geschickt überblendet. Leicht und humorvoll, auf nur 160 Seiten. Absolut lesenswert!

Der Roman ist bei S. Fischer erschienen und kostet 22 €.

(Marlies Peters)



## Das „Mephisto“ schließt – das „Litfaß“ ist unser neuer Leseort



Die Mitteilung traf uns unvorbereitet – an unserem monatlichen Leseabend, dem 10. März, erfuhren wir, dass unser Stammlokal, das „Mephisto“ (Artillerieweg 56) zum Monatsende schließen würde – zumindest vorübergehend. Ob die Gaststätte tatsächlich, wie ein NWZ-Artikel vom 23. März 2026 nahelegt, in absehbarer Zeit mit einem neuen Pächter und einem ähnlichen Konzept wiedereröffnet werden kann, ist unsicher.



Viele Jahre lang war das „Mephisto“ die Heimat für unser Leseforum. Hier fanden unzählige Lesungen statt und hier traf man sich zu Sommerfesten und Weihnachtsfeiern. Nun fehlte uns plötzlich der Ort für unsere schon angekündigten weiteren Leseabende im Jahr 2026!

Umgehend aber legten sich engagierte Leseфорisten ins Zeug und erkundeten neue Möglichkeiten, suchten, telefonierten, besichtigten, sondierten, führten Gespräche, sammelten Informationen.

Was geht und passt zu uns und unseren Lesungen?



Eine Reihe von Vorschlägen für eine neue Heimat unseres monatlichen Leseabends wurde an den Vorstand herangetragen, Vor- und Nachteile waren zu erwägen. Auf unserer Vorstandssitzung am 24. März entschieden wir uns für die Gaststätte „Litfaß“ (Lindenstraße 56, Ecke Willersstraße).

**Nun heißt es also umdenken:** Wer, wie gewohnt, am zweiten Dienstag im Monat den Leseabend des Leseforum genießen möchte, muss den Weg zur Lindenstraße einschlagen.

Wir freuen uns auf die erste Lesung am neuen Ort am **Dienstag, dem 14. April 2026 um 19.00 Uhr.**

## Zehn Tage zu Gast im „Cube“

Die Gelegenheit für eine „Zwischennutzung“ kam unerwartet und wir mussten uns rasch entscheiden. Wir beschlossen, das „Cube“, einen 26 m<sup>2</sup> großen Raum in der Heiligengeiststraße 12 (Ecke 91er-Straße), für zwei Wochen von der **Initiative RAUM AUF ZEIT** anzumieten.

Dort konnte den Bildern von **Sylke Wanschura**, einer **Vernissage** und fünf Lesungen aus der **Anthologie „Zum Meer“** ein würdiger Rahmen geboten werden. Insgesamt waren vom **13. bis zum 22. März 2026** 14 Aquarelle ausgestellt.

Das Leseforum aber nutzte die Gelegenheit, der Öffentlichkeit nicht nur sich selbst, sondern auch eine Reihe weiterer literarischer Texte vorzustellen, und so konnten in zehn Tagen durch **16 Autorinnen und Autoren** aus dem Leseforum insgesamt **21 Lesungen** angeboten werden!



Lesungen	Montag, 16. März 2026	Freitag, 20. März 2026
<b>Freitag, 13.3.2026</b> 16:00 Uhr Johannes Bollen "Fahndung nach Nuss-Nougat" Schmunzelgeschichten 17:00 Uhr Victoria Krebs "Oldenburg 1635 Mordvermächtnis Achterstrasse", Oldenburg-Krimi	16:00 Uhr Marlies Peters "Zugvögel", launige Bahnerlebnisse 17:00 Uhr Wolfgang Wulf "Die Zauberschuhe des Grafen"  <b>Dienstag, 17. März 2026</b> 16:00 Uhr Johannes Bollen "Rattenkraut im Labor", historischer Krimi 17:00 Uhr Rolf Glöckner "Rothexenland", Sagenumwobene Geschichten	16:00 Uhr Veith Kanoder-Brunel Gegenwartsliteratur mit phantastischen Elementen (ab 16J.) 17:00 Uhr Manfred Brüning "Gnadenlose Engel", Oldenburg-Krimi
<b>Samstag, 14.3.2026</b> 16:00 Oliver Bruns "Das Hoffest", Kurzgeschichte 17:00 Uhr Guido Pering "Der Wall", Roman, Familiengeschichte angesichts des Meeresspiegelanstiegs	<b>Mittwoch, 18. März 2026</b> 16:00 Uhr Anja Lenkenau "Vorsicht! Rutschefahrt", komische Kolumnen 17:00 Uhr Oliver Bruns "Mein Apfelbaum", Lyrik	<b>Samstag, 21. März 2026</b> 16:00 Uhr Gepo Lynx "Fanz des roten Teufels" 17:00 Uhr Stephanie Lipka "Devlin - Ein kleiner Teufel"
<b>Sonntag, 15. März 2026</b> 15:00 Vernissage mit der Aquarellkünstlerin Sylke Wanschura	<b>Donnerstag, 19. März 2026</b> 16:00 Anita Jurow-Janssen Dangast-Krimis 17:00 Uhr Thomas Terveer "Antonia Kramer und die Nacht der Brillanten", Oldenburg-Krimi	<b>Sonntag, 22. März 2026</b> Lesung aus der Anthologie "Zum Meer" 16:00 Uhr Bärbel Bollen "Rungholt" 16:30 Uhr Guido Pering "Morgen kommst Du" 17:00 Uhr Gepo Lynx "Die Wellen"

Beteiligt waren (in alphabetischer Reihenfolge) Bärbel Bollen, Johannes Bollen, Manfred Brüning, Oliver Bruns, Rolf Glöckner, Anita Jurow-Janssen, Veith Kanoder-Brunel, Victoria Krebs, Anja Lenkenau, Stephanie Lipka, Gepo Lynx, Guido Pering, Marlies Peters, Thomas Terveer, Andreas van Hooven und Wolfgang Wulf.

Zusammengestellt von Johannes Bollen  
 Redaktionsschluss für die Maiausgabe ist der 30. April 2026